

Denn Sport ist die beste Integration

Vereine organisieren Kicken & Co. für Flüchtlinge und Heidelberger – „Weltliga“ startet heute

Von Tillmann Bauer

Sport ist immer noch die beste Integration: Das beweist das Projekt „Sport für Vielfalt“. Aus einem ursprünglichen Freizeitkick kann eine richtige Vereinsmitgliedschaft werden. So spielen zwei Jungs aus Gambia seit vier Wochen aktiv bei der FG Rohrbach im Verein mit. Was das Heidelberger Sportangebot neben dem Fußball noch alles zu bieten hat, zeigte sich am Sonntag beim „Kick off“ im Sportzentrum Süd in Kirchheim. Eine große Veranstaltung für Flüchtlinge und Heidelberger, um sich vor Ort ein Bild der heimischen Sportabteilungen zu machen. Organisiert wurde das Integrationsprojekt vom Sportkreis Heidelberg, der SG Kirchheim und der Mosaik-Kirche für Heidelberg. Die freie Kirche stellte den Kontakt zu den Flüchtlingen her, der Sportkreis fragte die Heidelberger Sportvereine an, und die SG Kirchheim stellt dem Projekt ihre Sportplätze und Hallen zur Verfügung.

„Getroffen haben sich alle Kooperationsvereine erstmals im Januar, um sich über gemeinsame Interessen auszutauschen“, erzählt Marc Frick von der FG Rohrbach. Und das waren nicht gerade wenige: Die FG selbst stellte die fragtigste Sportart Fußball vor. Aber es gab vorgestern noch viel mehr Auswahl: Der TSV Pfaffengrund bot Cricket, die SG Kirchheim Basketball, Tennis und Handball – und übrigens auch Fußball. Ansonsten konnte man das Angebot des Box-

clubs und des Hockeyclubs Heidelberg oder von Capoeira Rhein-Neckar kennenlernen. Rugby gab es beim TSV Handshuhsheim und SC Neuenheim. Der Heidelberger Turnverein und der Kinderzirkus Heidelberg boten darüber hinaus



Voll in Aktion: Auch beim Basketball spielten Flüchtlinge und Heidelberger gemeinsam. Foto: Fülöp

ein Spieleprogramm für den Nachwuchs.

„Auch wenn heute viele verschiedene Sportarten angeboten werden, das Interesse der Flüchtlinge ist beim Fußball am größten“, erklärt Frick. Wöchentlich treffen sich inzwischen 60 Flüchtlinge zusammen mit 20 Heidelberger Paten auf

dem Sportplatz der SG Kirchheim, um gemeinsam zu kicken. „Es macht integrativ nur Sinn, wenn Heidelberger und Flüchtlinge in einem Team zusammenspielen. Deshalb muss jede Mannschaft mindestens zwei Paten stellen“, so Marc Frick weiter.

Heute startet um 15 Uhr die „Weltliga“: In einem echten Ligasystem kämpfen Flüchtlinge und Heidelberger gemeinsam in acht Teams die nächsten dreieinhalb Monate um den Titel. Spieltag ist jeden Dienstag. Die Mosaik-Kirche hatte den Kontakt zu den Flüchtlingen aufgenommen, die FG ist für die Spielleitung zuständig, und die SG Kirchheim stellt die Infrastruktur. „Langfristig haben wir die Hoffnung, dass sich durch das große Angebot der ein oder andere entscheidet, im Verein aktiv mitzumachen und die Weltliga dadurch als ‚Sprungbrett‘ genutzt wird“, erklärt Frick.

Diese Hoffnung hat auch Integrationsbürgermeister Wolfgang Erichson: „Wichtig ist, den Flüchtlingen eine Beschäftigung zu bieten, die ihren Tag strukturiert. Dann können wir sie langfristig in die Vereine einbinden.“ Sportkreisvorsitzender Gerhard Schäfer ergänzte: „Sport ist eine Möglichkeit, ohne Worte Integration zu leisten.“ Und Schäfer freute sich über die bisherigen Erfolge: Denn neben der FG Rohrbach verstärken auch bei der SG Kirchheim und der Rugbyabteilung des SC Neuenheim Flüchtlinge jetzt die Verenseihen.